

THESENPAPIER ZU ALFRED DÖBLIN: *BERGE MEERE UND GIGANTEN*

faszinierend und irritierend

1. Entstehung

Als Döblin 1921 begann, *Berge Meere und Giganten* zu schreiben, umtrieb ihn vor allem die Frage, was passieren würde, wenn der Mensch so weiterlebt, wie bis anhin. Er wählte den Roman bewusst als Medium, da dieser ihm eine grosse Dimensionsfläche für Kritik bot. Als Ausgangspunkt nahm er den gerade erst überstandenen Ersten Weltkrieg. Die Idee, eine Grönland-Expedition zu integrieren entstand dabei schon sehr früh. Zur weiteren Verschriftlichung betrieb Döblin extensive Recherche in Berliner Bibliotheken und naturwissenschaftlicher Fachliteratur, vor allem zu Meeres- und Gletscherkunde sowie Geografie und Geologie. Später befasste er sich mit ethnografischer Literatur und Reiseberichten. Er selbst sagte dazu, er schreibe und arbeite im Material zugleich. Der Roman erschien 1924 und wurde 9000-mal gedruckt. Anfang der 1930er war er vergriffen.¹

2. Rezeption, Gattung & Interpretationsansätze

Döblin überarbeitete das Werk mehrfach in dem Versuch, die Sprache zu vereinfachen. Sein Versuch, so die Rezeption, sollte an seiner Einschätzung eines so fantastischen Stoffs scheitern.²

Zeitgenössische Rezensionen fielen sehr durchmischt aus und reichten von Enthusiasmus zu Ablehnung. Grund für die Irritation vieler Rezensierenden waren unter anderem die sprachliche Wucht und die Mischung von Elementen aus Mythologie, Geschichte, Wissenschaft und Reiseliteratur. Zudem wurden die Gewaltexzesse und ekelhaften Darstellungen kritisch bewertet. Eine Gattungszuweisung wird auch heute noch in der Forschung diskutiert und problematisiert. Gabriele Sander, die das Nachwort zu unserer Ausgabe verfasst hat, beschreibt den Roman als eine Mischung aus lyrisch-pathetischen, spätexpressionistischen und futuristisch experimentellen Elementen aber auch als nüchtern-deskriptiv, faktengesättigt und neusachlich.³ Je nach Schwerpunkt wird der Roman zudem als Utopie oder eben gerade als Dystopie gelesen.

Über die Zuordnung zu einer Epoche herrscht bis heute Uneinigkeit. Vorgeschlagen werden Naturalismus, Expressionismus und Neue Sachlichkeit, aber auch futuristische Darstellungsformen.⁴

Konstant in die Diskussion integriert wird auch der Aktualitätsanspruch, der an den Roman gestellt wird. Gesichert ist bei diesem Roman wenig, dafür bietet er aber auch schier unendliche Möglichkeiten...

¹ Vgl. ebd., S. 85.

² Vgl. ebd., S. 86.

³ Vgl. Sander 2013, S. 629f.

⁴ Vgl. Sander 2016, S. 90f.

3. Thesen

Hanna Maria Hofmann stellt in ihrem Aufsatz, der sich auf Buch 7 konzentriert, folgende These auf:

At this point, I want to make the following general assumption: polar fictions imagine on the one hand confrontations between an external area of the unknown, while on the other simultaneously staging an encounter with the self; in other words, the conquerors of the pole are confronted with strange 'shadows' of their own selves as they near the polar region.[...] Döblin's conquerors of Greenland experience their deepest feelings and longings when under the influence of the Arctic.⁵

Eis:

- Das Eis war und ist unbewohnbar. Da Grönland die einzige noch zu besiedelnde Fläche ist, muss sie bewohnbar gemacht werden. Dies geschieht nicht, indem neue Methoden entwickelt werden, um im Eis zu (über-)leben, sondern indem das Eis selbst geschmolzen wird. Konsequenterweise lässt sich als Mensch im Eis nicht (einmal in Utopien/Dystopien) leben.
- Das Eis birgt und bringt Fantastisches wie Monströses hervor, das konserviert wurde und nun zum Leben erwacht.
- Obwohl das Eis/Grönland nie wirklich besiedelt wurde und wird, übt es einen grossen Einfluss auf die Menschen aus. Jede Art der Veränderung löst einen Rückkoppelungseffekt aus und bewirkt zum einen kolonialistisch-territoriale Veränderungen (vorherige Texte). Zum anderen löst die grundlegende Veränderung/Kerbung, hier das Schmelzen des Eises, eine totale Restrukturierung der Welt und der Gesellschaft.

Form:

- Die Wort- und Bildgewalt des Romans zusammen mit der Geschwindigkeit, mit der erzählt wird, spiegeln performativ den Inhalt des Werkes wider.
- Das Eis/Grönland als *terra incognita* bietet allen Formen von Literatur eine mögliche Projektionsfläche, die sich Döblin zu Nutze macht und den Roman dabei nicht nur innerhalb einer Gattung schreibt.
- Mehr eine Beobachtung als eine These: Die Farben rot und blau kommen wiederholt und oft im Text vor.

Alle Thesen von oben führen kondensiert zu folgender Hauptthese:

Das Eis ist unbewohnbar und zu gewissen Teilen auch nicht beschreibbar. Jeder Versuch, das Eis zu beschreiben und es bewohnbar zu machen, führt zu gewaltigen, hier katastrophalen, Veränderungen. Mit Deleuze/Guattari gelesen, könnten wir sagen, dass die Natur nur bis zu einer bestimmten Masse gekerbt werden kann bzw. sich nur bis zu einem bestimmten Punkt kerben lässt, bevor sie zurückschlägt.

⁵ Hofmann 2008, S. 162.

4. Close-Reading

Ich würde vorschlagen, dass wir uns zuerst auf die grau markierten Stellen konzentrieren.

S. 418: «Es waren keine Schiffe mehr. ... wie der Dampf aus den Düsen einer Turbine.»

erklärend zu S. 412-415: «Und plötzlich wurden sie der Turmalinschiffe ... den Angriff auf Grönland vorzunehmen.»

S. 421: «An dem europäischen Sammelplatz der Geschwader ... ein Zwischending von Gas und Flüssigkeit.»

S. 438-441: «Grönland, das Massiv aus Gneis und Granit ... als wären sie Öl auf einer Wasserschicht.»

S. 448-450: «Frei lagen die Berge der Netze. ... Das furchtbare Lohen weg.»

S. 454-455: «Zu dem Geschwader gehörte eine Zahl der Schiffe ... auf das dampfende Loch unter sich herunterzustürzen.»

S. 460-462: «Bebend sahen die Massen sie da kommen. ... durch den Luftstrom hergetragen sein.»

S. 470-475: «Grönland, zwei Millionen Quadratkilometer ... ergoss sich eine tiefe Meeresstrasse.»

S. 490-493: «Die Untiere, die weiter den Süden erreichten ... ebnete sich in seine Decke ein.»

5. Was bisher geschah...und was noch geschehen wird

1. Buch: Die tragischen Entwicklungen seit dem Beginn des 1. Weltkrieges bis zum Zeitpunkt im 27. Jahrhundert werden erzählt. Die Welt wird bestimmt durch technologische Fortschritte, Überpopulation und Migrationswellen. Der Zugang zu Wissenschaft und Technologie wird vom europäischen Senat zensiert.
2. Buch: Der Zugang zu Wissenschaft und Technologie wird wieder geöffnet. Die synthetische Lebensmittelproduktion lässt Bauern und Landwirtschaft verenden. Der Uralische Krieg resultiert aus den prekären Herrschaftskonstellationen, den Migrationsbewegungen und dem Bedürfnis von Machtdemonstrationen.
3. Buch: Marke beginnt eine schrecklich autoritäre Herrschaft in Berlin. Er wird von Marduk gestürzt, der aber gleich weiter regiert.
4. Buch: Neue Waffenentwicklungen führen zu Gewalt und Folter. Zimbo aus dem Kongo stürzt Marduk und wird der dritte Konsul von Berlin.
5. Buch: Die Londoner Politiker(*innen) planen, Grönland zu kolonisieren.
6. Buch: Um Grönland besiedeln zu können, muss das Eis geschmolzen werden. Dazu sollen die Vulkane Islands aufgebrochen werden, um deren vulkanische Energie zu sammeln. Lokale Oppositionen werden massakriert, Island wird zu einem Magmagebiet und die Energie wird in sogenannten Turmalinschleiern gespeichert.
8. Buch: Jeglicher Kontakt mit den aus dem Eis erwachten Bestien führt zu unkontrolliertem Wachstum. Die verbleibende Bevölkerung flieht in den Untergrund und beginnt mit der Entwicklung biologischer Waffen zur Bekämpfung der Bestien. Mithilfe des Turmalin werden die Giganten, riesige Kreaturen aus Menschen, Tieren und Pflanzen, fusioniert.

9. Buch: Eine Gruppe Siedler (*Die Schlangen*) in Südfrankreich trifft auf Venaska. Aus ihnen entwickelt sich eine neue, friedliche Gesellschaft im Einklang mit der Natur. Die Giganten, immer noch im Norden lebend, werden langsam schwächer, verlieren ihr Bewusstsein und werden zu Hügeln. Zeitgleich treiben Flüchtlinge aus ganz Europa ihr Unwesen. Der Roman endet mit einer Menschheit, die langsam die Erde erneut kultiviert und auf eine anarchisch geprägte, friedliche Zukunft blickt.

Faktenbox

Turmalin: Die Turmalingruppe ist eine wichtige gesteinsbildende Mineralgruppe, die häufig in magmatischen Gesteinen auftritt. Sie zeichnet sich einerseits durch ihre Farbvielfalt und andererseits durch die Eigenschaft, dass sich durch Beanspruchung gegenübergesetzte Kristallenden elektrisch entgegengesetzt aufladen, aus.

Geschwader: Als Geschwader wird hier die Schiffsflotte, welche die Turmalinschleier transportiert, bezeichnet.

6. Literatur

Döblin, Alfred: *Berge Meere und Giganten*. Mit einem Nachwort von Gabriele Sander. Frankfurt am Main 2013.

Hofmann, Hanna Maria: Crisis oft he Mythological? The Melting oft he Polar Ice in Greenland in Alfred Döblin's *Berge Meere und Giganten*. In: *Nordlit* 12/1 (2008), S. 161-171.

Sander, Gabriele: Nachwort. In: Döblin, Alfred: *Berge Meere und Giganten*. Frankfurt am Main 2013, S. 629-651.

Sander, Gabriele: Utopischer Roman. *Berge Meere und Giganten* (1924). In: Becker, Sabina (Hg.): *Döblin Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart 2016, S. 83-92.